

Formatives Feedback als Unterstützung für Lehrer:innen und Schüler:innen

Feedback spielt nicht nur, aber speziell auch im Deutschunterricht eine entscheidende Rolle für das Gelingen von Lernprozessen. Aus diesem Grund wird insbesondere die schriftliche Kommentierung von Schüler:innenarbeiten auch als »Kerngeschäft« von Deutschlehrer:innen wahrgenommen und erhält viel Aufmerksamkeit. Gleichzeitig wird der Prozess des Feedback-Gebens und der Kommentierung von Schüler:innentexten von vielen Lehrenden mit viel Mühe und hohem Zeitaufwand verbunden und oft auch als wenig befriedigend erfahren, da die Rückmeldungen und Korrekturen nicht immer zu den erwünschten Verbesserungen der Leistungen der Schüler:innen führen.

Mit diesem Heft sollen innovative Modelle und Wege vorgestellt werden, wie die Tätigkeit des Feedback-Gebens nicht mehr ausschließlich als Aufgabe der Lehrpersonen zu sehen ist, sondern wie auch Schüler:innen dahin geführt werden können, geeignete Strategien zu erwerben, bereits vorhandene Kompetenzen zu vertiefen und so Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen. In einer sich

wandelnden Lernkultur, die das Verhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden, aber auch technische Entwicklungen betrifft, ist das Geben und Nehmen von Feedback eine Möglichkeit zum persönlichen Austausch sowie ein erfolgsversprechender Weg, um die Eigenständigkeit der Lernenden zu entwickeln.

Im Fokus der Ausführungen steht die Auseinandersetzung mit schriftlichen Texten und die damit verbundenen Möglichkeiten, Überarbeitungsprozesse für Lehrpersonen entlastender und für Schüler:innen effizienter zu gestalten. Dafür werden unterschiedliche Zugänge und Methoden des formativen Feedbacks, also der lernbegleitenden Rückmeldung, in den Blick genommen, die Schüler:innen in ihrem Lernprozess und beim Erwerb von Textkompetenzen unterstützen sollen.

Maik Philipp stellt in seinem Überblicksbeitrag jene Komponenten vor, die aktueller Forschung zufolge beim formativen Feedback als relevant gelten, um Schüler:innen zum selbstregulierten Schreiben und Lernen zu befähigen. Anhand eines integrativen Modells des (formativen) Feedbacks erläutert er dessen Teilkomponenten Inhalt, Funktion, Quelle und Kontext. In einem zweiten Schritt überführt er das Modell in die Praxis. Mit Blick auf das Feedback durch Lehrpersonen identifiziert er drei Grundsätze für eine gelingende reflektierte Feedback-Praxis, die sich positiv auf die Leistungen und das selbstregulierte Lernen der Schüler:innen auswirkt.

Der zweite Teil dieser *ide*-Ausgabe umfasst drei weiterführende Beiträge,

die sich mit unterschiedlichen Feedback-Quellen abseits des Feedbacks durch Lehrpersonen beschäftigen: *Katrin Lehnen* lotet das Potential des Peerfeedbacks im Vergleich zum formativen Feedback für den Schreib-erwerb im schulischen Schreiben aus und stellt unterschiedliche Verfahren und Methoden vor, von denen Feedback-Gebende und -Nehmende profitieren. *Stephan Schicker* diskutiert theoretische Grundlagen von Self-Assessment und skizziert Leitlinien für dessen didaktische Umsetzung. Dabei betont er die Bedeutung von möglichst konkreten Kriterien für die Eigenbeurteilung von Texten, wodurch das autonome Lernen der Schüler:innen unterstützt wird und die Lehrpersonen entlastet werden sollen. Die im deutschsprachigen Raum noch wenig genutzten, jedoch zukunftsweisenden Möglichkeiten und Grenzen für computergestütztes Feedback zu Schüler:innentexten in erst- und zweisprachigen Kontexten zeigt *Charlotte Wendt* auf; neben Potentialen und Herausforderungen für den schulischen Schreibunterricht nimmt sie auch die Lehrer:innenbildung in den Blick.

Die vier Beiträge des dritten Teils eröffnen innovative didaktische Möglichkeiten, Feedback gezielt einzusetzen, um damit Lernprozesse in verschiedenen Kontexten zu unterstützen und Lehrkräfte zu entlasten. Wie Texte von sprachlich diversen Lernenden effektiv überarbeitet werden können, legen *Nora Müller* und *Vera Busse* in ihrem Beitrag dar. Sie spannen dabei einen weiten Bogen ausgehend von der Darlegung der Kriterien lernförderlichen Feedbacks und der unterschiedlichen

Feedbackbedarfe von stärkeren und schwächeren Schreibenden. In einer prozessorientierten Schreibförderung hat sich besonders der Einsatz von kriteriengeleiteten Feedbackbögen als förderlich und die Lehrpersonen entlastend erwiesen, aber auch digitale Tools besitzen – ein noch intensiver zu erforschendes – Potential, um zur Schreibevaluation und -förderung herangezogen zu werden. *Katharina Escher* und *Anna-Maria Jünger* präsentieren das halbstandardisierte Beratungsinstrument »Code-Knacker« für die Rückmeldung auf Sachtextzusammenfassungen und erörtern seine Anwendung und Möglichkeiten seines Einsatzes im Unterricht anhand eines ausgewählten Beispiels. *Muhammed Akbulut*, *Stephan Schicker* und *Sabine Schmölzer-Eibinger* stellen ein innovatives didaktisches Setting zur Anbahnung von wissenschaftlicher Textkompetenz vor, in dem Peerfeedback in den authentischen Kontext einer Simulation eines wissenschaftlichen Peer-Review-Prozesses eingebettet ist. Die Notwendigkeit eines gezielten Peerfeedback-Trainings für Lernende ist der Ausgangspunkt von *Sandra Reitbrechts* Ausführungen. Sie identifiziert das reflexive Modelllernen als besonders zielführend und betont in ihrem Beitrag die Bedeutung der Lehrperson bei der Modellierung des Feedbackgebens im Schreibunterricht im Rahmen eines Strategie-Trainings.

Im Fokus des vierten und letzten Teils dieser *ide*-Ausgabe steht die Unterrichtspraxis. *Klaus Peter* nimmt dabei insbesondere die Lehrpersonen und ihren Arbeitsaufwand bei der Korrektur und Bewertung von Texten in den Blick. Indem er der Frage nach der

Bedeutung der Funktion des Feedbacks in Lehr- und Lernsituationen nachgeht und herausarbeitet, welche Voraussetzungen gegeben sein müssen, damit Peerfeedback im Unterricht erfolgreich eingesetzt werden kann, spürt er auch blinde Flecken insbesondere noch wenig erfahrener Personen beim Feedbackgeben auf. *Bettina Wohlgemuth-Fekonja* stellt, basierend auf ihren eigenen Unterrichtserfahrungen, den am RCAE (Research Center for Applied Education) entwickelten fünfstufigen Bewertungsraster zur Steigerung der Schreibkompetenz vor, mit dessen Hilfe ein nachhaltiger, prozessorientierter Schreibunterricht gestaltet und die Selbstwirksamkeit der Schüler:innen erhöht werden kann. Die kriterienreferenzierte Bewertung soll transparentes und wirksames Feedbackgeben in einer angenehmen, motivierenden Atmosphäre ermöglichen. *Manuel Feichtner* und *Kristina Hübner* spannen in ihrem praxisbezogenen Beitrag einen weiten Bogen um Fragestellungen der Sprach- und Schreibförderung im Deutschunterricht und plädieren für eine zielgerichtete Korrektur bzw. mehrphasiges Feedback. *Monika Krančič* gewährt in einem Interview mit den Herausgeber:innen des vorliegenden *ide*-Heftes Einblicke in ihre Berufspraxis und ihre Erfahrungen mit der formativen Leistungsbeurteilung im Fremdsprachenunterricht Deutsch in Slowenien.

Abgerundet werden die Ausführungen mit den von *Wolfgang Ulbing* zusammengestellten »Bibliographischen Notizen«, in denen aktuelle Publikationen rund um das Thema Textfeedback versammelt sind. *Eva Maria Schnabel* beleuchtet den neuen kom-

petenzorientierten Lehrplan für die Sekundarstufe I, wobei sie insbesondere die geänderte Rolle der Lehrpersonen hervorhebt. Diese sollen von reinen Wissensvermittler:innen zu lernförderlichen Mentorinnen und Mentoren werden und durch hilfreiche Rückmeldungen den Kompetenzerwerb ihrer Schüler:innen unterstützen. Aktuelle, zum Thema passende Publikationen stellt *Ursula Esterl* vor.

Wir wünschen eine anregende Lektüre und würden uns auch sehr über Ihr Feedback freuen.

URSULA ESTERL
STEPHAN SCHICKER

URSULA ESTERL ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Germanistik^{AEECC} der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und Mitherausgeberin der Fachzeitschrift *ide. informationen zur deutschdidaktik* (<https://ide.aau.at/>). Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören die Didaktik Deutsch als Zweitsprache, Sprachbewusstheit und Schreibforschung.
E-Mail: ursula.esterl@aau.at

STEPHAN SCHICKER ist Senior Scientist am Fachdidaktikzentrum Deutsch als Zweitsprache und Sprachliche Bildung der Universität Graz und AHS-Lehrer am BG/BRG Dreihackengasse. Zu seinen Arbeits- und Forschungsschwerpunkten zählen die Schreib-, Lese- und Mediendidaktik sowie das Argumentieren und Feedback.
E-Mail: stephan.schicker@uni-graz.at